

# Schreiben lehren- Schreiben lernen an der Universität

Schreibübungen in der Erziehungswissenschaft

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

*richtig*   
*einsteigen.*

## Reader zur Anregung einer schreibintensiven Lehre

### Was ist das Ziel dieses Readers?

Für Studierende im ersten Studienjahr stellt das wissenschaftliche Schreiben eine besondere Herausforderung dar. Durch regelmäßige didaktisch zielführend angeleitete Schreibaufgaben können Lehrende in ihrem Seminar Studierende in diesem Prozess unterstützen und gleichzeitig ein aktives Lernen und kritisches Denken fördern. Das Ziel dieses Readers ist es, Ihnen eine Auswahl an möglichen, sinnvollen Schreibübungen zu zeigen, die Sie im Seminar z.B. zur Vorbereitung der Hausarbeit einsetzen können. Der Reader enthält Schreibübungen, die Sie sowohl in den Präsenzsitzungen als auch in den Selbststudienphasen zwischen den Sitzungen didaktisch sinnvoll einsetzen können.

### Wie können Sie diesen Reader verwenden?

Der Reader bietet verschiedene Übungen zur methodischen Kompetenz „Schreiben“. Sie können einzelne oder mehrere Übungen in Ihren Seminarsitzungen durchführen. Dabei können die Methoden getreu der Anleitung übernommen werden oder auch abgewandelt werden, wenn sie damit besser in Ihren Seminarkontext passen. Wichtig ist, dass Sie die Übungen als ein Angebot verstehen und auch als ein solches den Studierenden offerieren: Nicht jede Übung passt zu jedem Studierenden, nicht jede Methode hilft jeder Schreiberin gleich gut. Bei Rückfragen steht das Team LitKom EW gerne zur Verfügung.

Auch über Rückmeldungen oder Veränderungsvorschläge freuen wir uns sehr. Dieser Reader ist nicht statisch als fertiges Produkt zu verstehen, sondern entwickelt sich stetig weiter. Aus diesem Grunde sind wir offen für Veränderungen, Anregungen und Ergänzungen.

### Wie ist dieser Reader aufgebaut?

Otto Kruse geht beim Schreibprozess von sechs Schreibphasen aus, die bei der Textproduktion durchlaufen werden. Sie werden nicht strikt linear und sukzessive durchlaufen, sondern es handelt sich um einen zirkulären und immer wiederholenden Prozess. Dennoch hilft es Schreibenden oft, die sechs Schritte als Abfolge zu verstehen und in der Reihenfolge abzuarbeiten.

Im Ablauf dieser sechs Phasen finden Sie in diesem Reader Schreibübungen zu den einzelnen Schritten. In den meisten Fällen sind die Methoden zwar für mehrere Phasen anwendbar, werden hier jedoch vor allem für eine empfohlen und durch Beispiele veranschaulicht.

### Ansprechpartner und Rückfragen

Dieser Reader ist im Rahmen des Programms „richtig einsteigen.“ entstanden. Für Rückfragen und Anmerkungen steht Ihnen das Team zur Vermittlung literaler Kompetenzen „LitKom“ in der Erziehungswissenschaft gerne zur Verfügung.

Marina Böhner ([marina.boehner@uni-bielefeld.de](mailto:marina.boehner@uni-bielefeld.de))

Jantje Witt ([jantje.witt@uni-bielefeld.de](mailto:jantje.witt@uni-bielefeld.de))

1. Orientierung



2. Recherche



3. Struktur



4. Rohfassung



5. Überarbeitung



6. Korrektur

## Inhaltsverzeichnis

<b>Orientierung</b>	
Ideenkreisel.....	3
Themenpyramide.....	5
<b>Recherche</b>	
Leitfaden zur Literaturrecherche.....	7
<b>Struktur</b>	
Der wissenschaftliche Dreisatz.....	10
Gedankenlandkarten.....	13
<b>Rohfassung</b>	
Briefe schreiben.....	16
Mehrversionenschreiben.....	18
Mehrstimmiger Testlauf.....	21
<b>Überarbeitung</b>	
Der Gesamtzusammenhang.....	23
Peer-Feedback.....	25
<b>Korrektur</b>	
Leitfaden für die Korrektur.....	28
Literatur.....	30
Anhang.....	31
Kriterienkatalog zur Bewertung der Hausarbeit im Einführungsseminar.....	36

# Ideen-Kreisel

## 1. Allgemeines

Der Ideen-Kreisel wird in die Orientierungsphase einer Hausarbeit eingeordnet.

**Schreibphase**

Diese Übung ist eine Verbindung aus Cluster und Placemat. Das Ziel ist, Ideen zu finden und Wissen zu einem Thema zu erweitern. Durch Austausch auf Peerebene hilft diese Übung den Schreibenden, eine zu eng gefasste Sicht auf ein Thema auszudehnen und Startschwierigkeiten im Schreibprozess zu überwinden. Die Ergebnisse des Ideen-Kreisels können als Grundlage zur Themenfindung einer Hausarbeit dienen. Bei einem Gemeinschaftsprojekt hilft die Übung, Ideen zu vernetzen und auszutauschen.

**Ziele**

Mit dieser Übung werden verschiedene Sichtweisen auf ein Thema möglich.

**Literale Kompetenzen**

Für jeden Ideenkreisel sollen sich drei bis vier Studierende zusammenfinden. Die Gruppengröße wird unter anderem durch die Größe des verwendeten Blattes vorgegeben.

**Sozialform**

Pro „Runde“ im Kreisel werden bis zu 5 Minuten veranschlagt, wodurch die Schreibübung mit Anleitung und Lesezeit ungefähr 30 Minuten dauert. Je kleiner die Gruppen sind, desto schneller geht es.

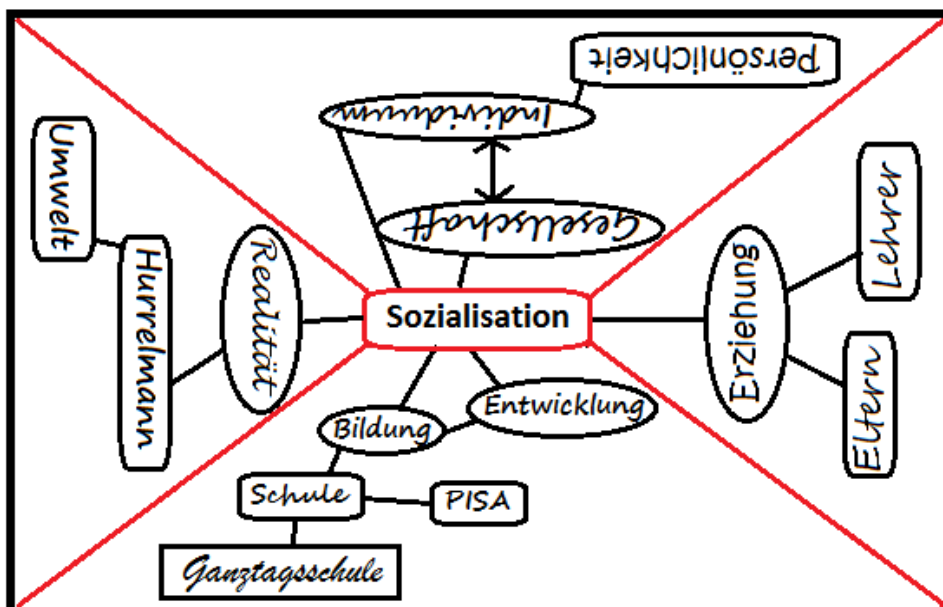
**Bearbeitungszeit**

## 2. Anwendung

In die Mitte eines großen leeren Blattes (mindestens DIN A 3) wird ein zentraler Begriff (Kernwort) geschrieben. Je nach Gruppengröße wird das Blatt nun von der Mitte ausgehend in drei bis vier gleich große Abschnitte eingeteilt. Die Studierenden setzen sich so um das Blatt herum, dass jeder in einem eigenen Abschnitt schreiben kann. Nun hat jeder fünf Minuten Zeit, seine Gedanken und Assoziationen zum Begriff in einzelnen Stichworten aufzuschreiben. Jeder neue Begriff wird eingerahmt und mit dem Kernwort

**Vorgehen/  
Beispielanleitung**

oder anderen Worten verbunden, denen sich dieser neue Begriff anschließt. Anschließend wird das Blatt gedreht. Die Studierenden lesen die Ideen des Nachbarn, lassen sich davon anregen und führen die Gedanken weiter. Das Blatt wird so lange gedreht, bis jeder wieder bei seinem eigenen Abschnitt gelangt ist und diesen lesen kann. Es ist möglich das Blatt zu zerteilen, sodass die erweiterten Ideen mit nach Hause genommen werden können.



Beispiel

Benötigt werden ein großes Blatt Papier (min. DinA3) Flipchartstifte, Platz zum Arbeiten und eventuell eine Schere.

Materialien

Der zentrale Begriff sollte nicht zu spezifisch sein, damit genügend Spielraum für Ideen gegeben ist. Ein zu enges Zeitlimit kann außerdem die Kreativität einschränken.

Mögliche Schwierigkeiten

Der Ideenkreisel kann auch zum Feedback eingesetzt werden, wenn bereits eine grobe Gliederung zu einem eigenen Thema vorhanden ist und erweitert oder beurteilt werden soll. In diesem Fall schreibt in der ersten Phase jeder Teilnehmer seinen Gliederungsentwurf in seinen Bereich und die Peers kommentieren.

Kombinationsmöglichkeiten

Fachhochschule Nordwestschweiz – Pädagogische Hochschule  
[http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/ideen\\_kreisel.cfm](http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/ideen_kreisel.cfm)  
 Stand: 1. Januar 2014

Quellen

# Themenpyramide

## 1. Allgemeines

Die Themenpyramide eignet sich hauptsächlich in der Phase der Orientierung und Recherche, da zu späteren Zeitpunkten das Thema bereits feststehen sollte.

**Schreibphase**

Das Ziel der Schreibübung ist die Eingrenzung des Themas für das Schreibprojekt. Es dient als Grundlage zur Entwicklung einer Fragestellung.

**Ziele und literale Kompetenz**

Dabei werden besonders die Kompetenz der Fokussierung auf ein Thema und das Erkennen und Wechseln zwischen (Meta-) Ebenen gefordert und gefördert.

Die Übung selbst findet in Einzelarbeit statt. Es ist jedoch möglich und auch zu empfehlen, eine Beispielpyramide im Seminargespräch oder größeren Gruppen als Vorübung anzufertigen.

**Sozialform**

Je nach Intensität und Form werden 10 bis 30 Minuten benötigt.

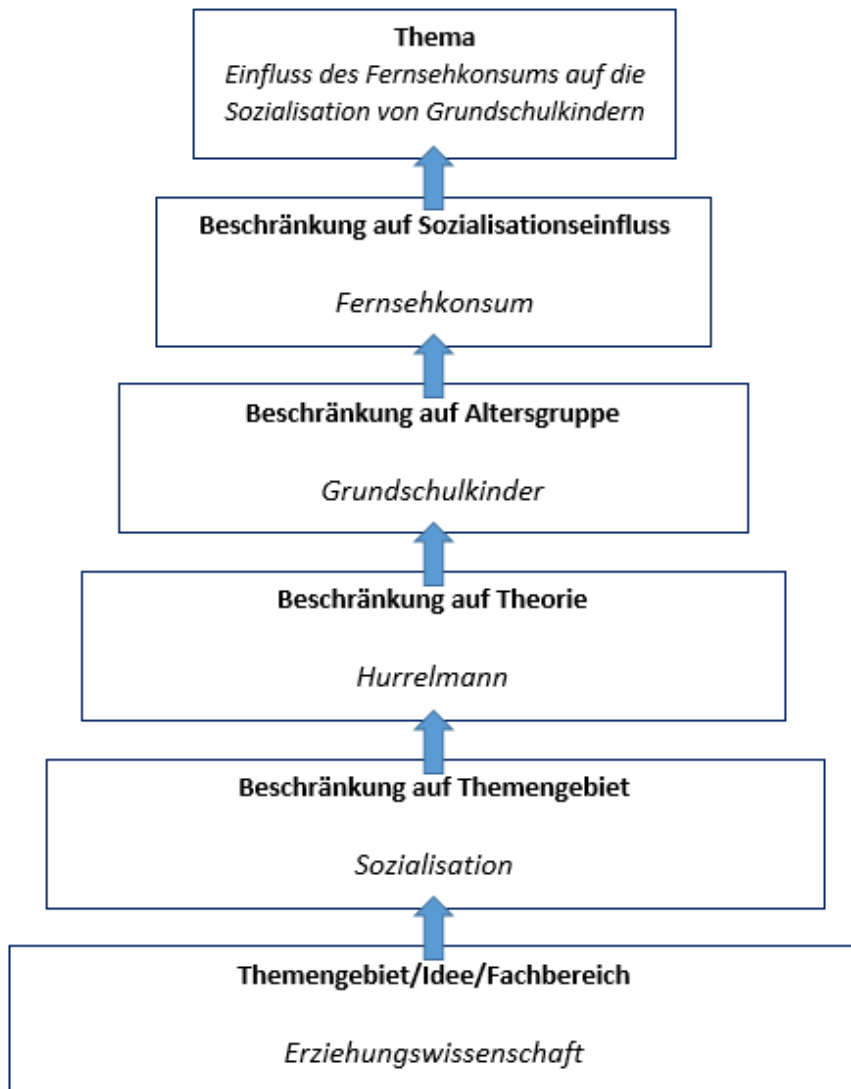
**Bearbeitungszeit**

## 2. Anwendung

Zunächst beginnt jeder damit ganz unten auf ein Blatt ein Themengebiet/Idee/ Fachbereich zu benennen, eine Ebene höher erfolgt die 1. Beschränkung auf ein Themengebiet etc. Auf diese Weise entsteht sukzessive die Themenpyramide von unten nach oben durch Einschränkungen auf verschiedene Aspekte oder Dimensionen wie z.B. Alter, Theorie, Zielgruppe. Nicht alle Einschränkungen eignen sich für jedes Thema. Beispiele für Einschränkungen können ein Fachbereich, eine zeitliche oder Örtliche Dimension, Personengruppen oder Modelle und Theorien sein.

**Vorgehen und Beispielanleitung**

Die Themenpyramide wird entweder selbstständig anhand der Vorlage ausgefüllt oder vom Lehrenden schrittweise angeleitet. Bei der zweiten Version können auch die Eingrenzungsschritte von den Studierenden an ihr Thema angepasst oder passende Schritte in Gruppenarbeit überlegt werden.



Beispiel

Die Kopiervorlage einer leeren Pyramide befindet sich im Anhang.

Materialien

Diese Schreibübungen funktionieren nur mit passenden Einschränkungen auf jeder Ebene. Diese müssen vom Lehrenden sorgfältig ausgewählt oder wenn die Studierenden diese erarbeiten auch überprüft und reflektiert werden.

Mögliche Schwierigkeiten

Weiterführend eignet sich *Der wissenschaftliche Dreisatz*, um die inhaltliche Essenz dieser Übung in eine angemessene Fragestellung oder These zu überführen.

Kombinationsmöglichkeiten

Fachhochschule Nordwestschweiz - Pädagogische Hochschule:  
<http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/themenpyramide.cfm>

Quellen

# Leitfaden zur Literaturrecherche

## 1. Allgemeines

Die Literaturrecherche begleitet den gesamten ersten Abschnitt einer Hausarbeit. Hauptsächlich findet sie in der Orientierungs- und Strukturierungsphase statt, bis die Fragestellung endgültig feststeht.

**Schreibphase**

Dieses ist keine eigentliche Schreibübung, sondern ein Leitfaden zum Einstieg in die Recherche.

**Ziele**

Da die Studierenden sich für die Recherche grundlegend und umfassend informieren müssen, gehören das Auffinden und Auswählen geeigneter Literatur zu den grundlegenden Kompetenzen. Auch eine kritische Beurteilung der Quellen wird gefordert.

**Literale  
Kompetenz**

Für die eigene Arbeit ist es durchaus möglich, im Team nach Literatur zu suchen. Zu Übungszwecken können kleine Gruppen gebildet werden, die selbstständig in der Bibliothek nach Literatur zu einem vorgegebenen Thema suchen sollen.

**Sozialform**

Für die eigene intensive Recherche lässt sich keine Zeitangabe machen. Bei einer Übung im Seminar sollten mindestens 30 Minuten zur Verfügung stehen.

**Bearbeitungszeit**

## 2. Anwendung

Das nachfolgende Material befindet sich in einer Druckversion auch im Anhang. Bei der Literatúrauswahl handelt es sich lediglich um Vorschläge.

**Vorgehen**

Damit sich die Recherche nicht in Nebensächlichkeiten verliert, muss zunächst abgeklärt werden, was gefunden werden soll.

Für einen **Einstieg** können vom Dozenten Literaturvorschläge gemacht werden, welche üblicherweise in das Thema einführen. Hier sollten möglichst aktuelle und grundlegende Texte ausgewählt werden. Einzelne Artikel können in Nachschlagewerken und **Lexika** gelesen werden.

**Wikipedia** ist dabei grundsätzlich nicht schlecht, um sich über ein Thema zu informieren. Es ist zwar nicht zitierfähig, doch in den Quellen findet sich auch oft Literatur, die in der Bibliothek zu finden ist.



Beim Einlesen in ein Themengebiet bieten die **Quellenangaben** in den Werken gute Anregung zur weiteren Recherche. Einzelne AutorInnen, wiederkehrende Konzepte und Modelle können ein Ausgangspunkt für die weitere Recherche sein.

Es gibt viele aktuelle Themen, die bisher nur in **Fachzeitschriften**, beispielsweise der FIS Bildung, enthalten sind. Nach ihnen kann speziell gesucht, oder die Inhaltsverzeichnisse der aktuellen Ausgaben durchgeblättert werden. Sie werden in der Regel im Bibliothekskatalog erfasst.

Empfehlenswerte Grundlagenwerke:

- Börrnert, René (2006): Erziehungs-wissenschaftliches Arbeiten im Studium. Münster: Waxmann.
- Bohl, Thorsten (2005): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Weinheim und Basel.
- Dörpinghaus, Andreas. (2011). *Grundbegriffe der Pädagogik. Einführung Erziehungswissenschaft*. Darmstadt.
- Fromm, M/Paschelke, S. (2006): Wissenschaftliches Denken und Arbeiten. Münster.
- Gudjons, Herbert. (2012). *Pädagogisches Grundwissen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- König/E./Zedler, P. (1998): Theorien der Erziehungswissenschaft. Einführung in Grundlagen, Methoden und praktische Konsequenzen. Weinheim.

Eine Kopiervorlage zur Literaturrecherche befindet sich im Anhang.

**Materialien**

Von der Universität Bielefeld wird das Literaturverwaltungsprogramm Citavi kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Universitätsbibliothek bietet für den erleichterten Umgang Informationsmaterial und Schulungen an.

<http://www.ub.uni-bielefeld.de/library/literaturverwaltung/citavi/>

Das Recherchieren mit dem Bibliothekskatalog muss geübt werden und ist anfangs schwierig. Bei unklarer Terminologie ist die Suche möglicherweise frustrierend und nicht erfolgreich. Daher sollten gute Einführungswerke und erste Literaturtipps zur Verfügung gestellt werden.

**Mögliche Schwierigkeiten**

Die Literaturrecherche sollte möglichst am Anfang der Orientierung im Thema beginnen und später verfeinert werden, daher kann sie zu jedem Zeitpunkt stattfinden. Sie kann sich beispielsweise an den Ideen-Kreisel anschließen.

**Kombinationsmöglichkeiten**

Frank, Andrea; Haacke, Stefanie und Lahm, Swantje (2007): Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf. Stuttgart/Weimar: Metzler.

#### Quellen

Fachhochschule Nordwestschweiz – Pädagogische Hochschule  
[http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/literatur\\_suchen\\_finden.cfm](http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/literatur_suchen_finden.cfm)  
Stand: 1. Januar 2014

Zur Literaturrecherche und Literaturverwaltung bietet das *Service Center Selbststudium* der Fakultät für Erziehungswissenschaften Uni Bielefeld empfehlenswerte Leitfäden an.  
<http://www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/scs/studierende/leitfaeden.html>

# Der wissenschaftliche Dreisatz

## 1. Allgemeines

Diese Schreibübung eignet sich für die Orientierungs- und Recherchephase einer Hausarbeit. In späteren Phasen ist diese Übung insbesondere dann sinnvoll, wenn die bisherige Fragestellung nicht aussagekräftig genug für die Arbeit ist.

**Schreibphase**

Ein bereits eingegrenztes Thema kann durch den wissenschaftlichen Dreisatz zu einer Fragestellung präzisiert werden. Den Studierenden wird idealerweise bewusst, *welche* Erkenntnisse sie mit der Hausarbeit gewinnen wollen und *weshalb*. Auch inhaltliche Schwächen in der vorläufigen Struktur können durch diese Übung aufgedeckt werden.

**Ziele**

Vor allem erlernen die Studierenden das angemessene Formulieren einer zentralen bearbeitbaren Fragestellung – das Kernstück einer wissenschaftlichen Arbeit.

**Literale  
Kompetenz**

Der wissenschaftliche Dreisatz beginnt zunächst immer in Einzelarbeit. Im Seminar kann die Übung mit Peerfeedback in Kleingruppen von zwei bis vier Personen fortgesetzt werden. So erhalten die Schreibenden sofort eine Rückmeldung und ggf. Verbesserungsvorschläge.

**Sozialform**

In Einzelarbeit dauert es je nach Vorbereitung und Themeneingrenzung 10 bis 15 Minuten, mit Feedbackphase und erneuter Verbesserung dauerte die gesamte Übung 25 bis 30 Minuten.

**Bearbeitungszeit**

## 2. Anwendung

Zu einer angemessenen Fragestellung gehören die drei Aspekte *Thema*, *Erkenntnisinteresse* und *Absicht*. Diese Kategorien sollen anhand vorgefertigter Formulierungshilfen mit Inhalten gefüllt werden. Drei aufeinander aufbauende Textbausteine helfen beim Verfassen einer Fragestellung in einem einzigen Satz. Es ist jedoch nicht zielführend, komplizierte Schachtelsätze

**Vorgehen**

zu produzieren. Derartige Fragestellungen müssen vereinfacht werden und möglicherweise in mehrere Sätze zerlegt werden.

Um eine Fragestellung zum gewählten Thema auszuformulieren, werden die Studierenden zunächst angehalten, sich mit den drei Bereichen Thema, Erkenntnisinteresse und Absicht auseinander zu setzen. Sie erhalten Vorlage für den Dreisatz in Kopie oder über eine Präsentationsform (siehe Materialien) und haben sechs Minuten Zeit, an einer ersten Fragestellung zu arbeiten. Anschließend wird Zeit zum Austausch in einer Kleingruppe gegeben, Fragen beantwortet und Probleme geklärt. Die Studierenden geben sich gegenseitig ein Feedback mit Verbesserungsvorschlägen. Nach ungefähr zehn Minuten endet die Gruppenphase und die Studierenden haben Zeit eine verbesserte Fragestellung formulieren.

### Beispielanleitung

#### Beispiel 1

Ich untersuche den Fernsehkonsum von Grundschulkindern, weil ich herausfinden möchte, welchen Einfluss dieser auf deren Sozialisation hat und um mögliche Risiken und Chancen des Fernsehkonsums aufzuzeigen.

#### Beispiel 1

#### Beispiel 2

*Ich untersuche den Einfluss der Selbstbestimmungstheorie von Deci/Ryan auf das selbstgesteuerte Lernen im Studium, ...*

*...weil ich herausfinden möchte, wie stark motivationale Faktoren (im Gegensatz zu etwa Intelligenz) zum Lernerfolg beitragen*

*...um zu zeigen, ob und wie die Lernenden optimal beim Selbststudium unterstützt werden können.*

#### Beispiel 2

### Dreisatz: Struktur

#### 1) Thema

Ich untersuche / arbeite an / forsche über ...

#### 2) Frage (Erkenntnisinteresse)

... weil ich herausfinden möchte, wer / was / wann / wo / welche / warum / wie...

#### 3) Frage (Absicht)

um zu zeigen, wie / warum / inwiefern...

### Materialien/ Vorlage

Für diese Schreibübung ist es essentiell, dass bereits ein Thema oder eine sehr konkrete Themenvorstellung vorhanden sind. Andernfalls ist es sehr schwierig, die drei Satzteile sinnvoll zu formulieren. In der Gruppenarbeit können einzelne unvorbereitete Studierende abgefangen werden.

**Mögliche  
Schwierigkeiten**

Zur Themenfindung kann die Themenfindungspyramide voran gestellt und eine Übung zur Strukturierung der Hausarbeit angeschlossen werden.

**Kombinations-  
möglichkeiten**

Fachhochschule Nordwestschweiz – Pädagogische Fachhochschule  
[http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/wissenschaftlicher\\_dreisatz.cfm](http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/wissenschaftlicher_dreisatz.cfm)  
Stand: 1. Januar 2014

**Quellen**

# Gedankenlandkarten

## 1. Allgemeines

Die Gedankenlandkarte ist für die Strukturierungsphase im Schreibprozess vorgesehen.

Schreibphase

Sie dient zur kreativen Entwicklung der Gliederung einer Schreibeinheit. Der Umgang mit komplexen und flexiblen Gliederungen wird trainiert, während Strukturen sprachlich und visuell dargestellt werden.

Ziele und  
literale  
Kompetenz

Im Seminarkontext sind Gedankenlandkarten zwar als Einzelarbeit vorgesehen, die jeder auf sein eigenes Thema bezogen anfertigt. Doch zu Übungszwecken kann eine Gliederung für ein vorgegebenes Thema in Gemeinschaftsarbeit vorgeführt werden.

Sozialform

Je nach Variante werden dafür 10 bis 15 Minuten benötigt.

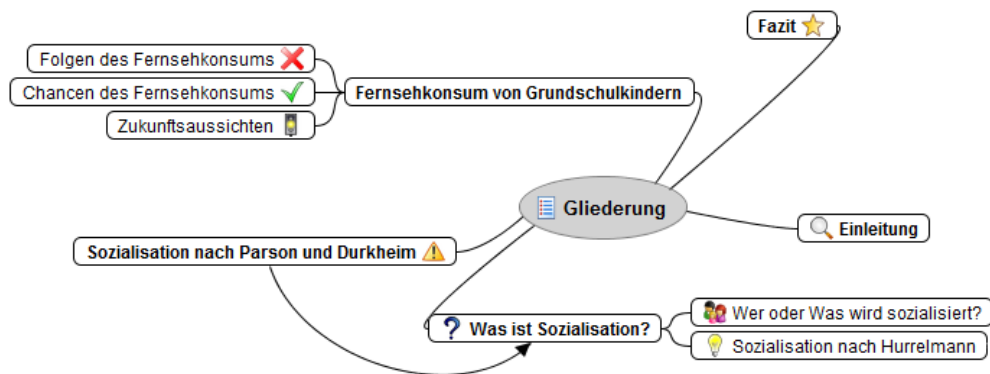
Bearbeitungszeit

## 2. Anwendung

Es gibt grundsätzlich drei Gliederungsvarianten.

Vorgehen und  
Beispielanleitung

Die erste ist eine klassische **Mindmap**: Ein für die Hausarbeit zentrales Wort wird in die Mitte eines Blattes geschrieben, von welchem ausgehende Äste im Uhrzeigersinn die Überschriften darstellen. Von den Überschriften ausgehend können viele weitere Gliederungsebenen eröffnet werden. Anschließend werden Verbindungslinien zwischen zusammenhängenden Gliederungspunkten eingezeichnet und auch Aspekte kenntlich gemacht, die an verschiedene Orte der Gliederung gehören könnten.



Die zweite Variante nennt sich **erweiterte lineare Gliederung**:

Eine herkömmliche Gliederung wird mit verschiedenfarbiger Schrift angefertigt, Symbole und Bilder eingezeichnet und auch sich aufeinander beziehende Themen mit Linien verbunden.



Zuletzt gibt es die Variante der **Kartengliederung**: Jeder Gliederungspunkt wird auf einer Karteikarte notiert, wobei die Gliederungsebenen anhand verschiedenfarbiger Karten oder Stiftfarben unterschieden werden. Auch inhaltliche Stichpunkte können auch den Karten notiert werden. Die Karten

werden als Mindmap oder lineare Gliederung an einer Wand befestigt oder so auf einem Tisch ausgelegt, dass ihre Positionen leicht verändert werden können.

Es werden Papier, Karteikarten, farbige Stifte, Magnete oder alternativ eine Mindmapping-Software (XMind, FreeMind) benötigt. **Materialien**

Da es drei Varianten gibt, sollte nach einigem Ausprobieren jeder die für sich geeignete finden. Der Transfer von Verbindungslinien hin zu einer überarbeiteten und verbesserten Gliederung muss angeschlossen werden. **Mögliche Schwierigkeiten**

Eine IWF-Tabelle zur Materialsammlung kann vorausgehen und die daraus erarbeiteten Inhalte durch die Gedankenlandkarten strukturiert werden. **Kombinationsmöglichkeiten**

Scheuermann, Ulrike (2011): Die Schreibfitness-Mappe. Wien: Linde Verlag. S. 94+95. **Quellen**

XMind: <http://www.xmind.net>

FreeMind: [http://freemind.sourceforge.net/wiki/index.php/Main\\_Page](http://freemind.sourceforge.net/wiki/index.php/Main_Page)



# Briefe schreiben

## 1. Allgemeines

Die Schreibübung „Briefe schreiben“ eignet sich unter anderem zur Vorbereitung des Schreibens einer Rohfassung. Sie regt dazu an, ins Schreiben zu kommen und das bearbeitete Material und die Ergebnisse später in seinen eigenen Text einfließen zu lassen.

**Schreibphase**

Das Ziel der Übung ist, einen leichteren Zugang zum Schreiben zu bekommen und dadurch gelesenes und bearbeitetes Material schriftlich miteinander zu verknüpfen. Auch dient die Schreibübung dazu, erste verschriftlichte Gedanken, Argumente oder gegebenenfalls ganze Textteile für die die Rohfassung zu erstellen. Die Studierenden lernen einen niedrigschwelligen Zugang zum wissenschaftlichen Schreiben kennen und werden dadurch sicherer in der Formulierung von Texten.

**Ziele und literale Kompetenzen**

Die Übung findet zunächst in Einzelarbeit statt. Es ist jedoch denkbar, dass der geschriebene Brief im Anschluss von einer anderen Person beantwortet wird. In der Antwort können gegebenenfalls Anmerkungen und/oder Ergänzungen gegeben werden.

**Sozialform**

Je nach Textlänge und Thema beträgt die Bearbeitungszeit 15-20 Minuten.

**Bearbeitungszeit**

## 2. Anwendung

1) Die Studierenden suchen sich einen Themenkomplex aus ihrer Hausarbeit heraus, den sie genauer erklären, erläutern oder veranschaulichen wollen. Anstelle der eigenen Arbeit können die Themenkomplexe auch von der Lehrperson vorbereitet werden.

**Vorgehen**

2) Anschließend erklären die Studierenden den ausgewählten Themenkomplex oder bestimmte Sachverhalte in Form eines Briefes, den sie an einen Freund oder eine Freundin schreiben. Die Studierenden sind eingeladen, möglichst intuitiv „drauf los zu schreiben“.

3) Nachdem der Brief geschrieben wurde, schauen die Studierenden sich das Geschriebene genauer an und überlegen sich, welche Inhalte,

Textstrukturen oder Satzformulierungen sie für ihre Rohfassung verwenden oder übernehmen können, welche Gedankengänge eventuell unwichtig sind und wo dem Leser weitere Informationen fehlen.

4) Gegebenenfalls kann als letzter Schritt der Brief an eine beliebige Person weitergegeben werden. Die ausgewählte Person fügt Anmerkungen, Hinweise oder Verbesserungsvorschläge hinzu, je nachdem, wie intensive sie sich mit dem Thema auskennt. Anschließend erhält der Schreiber seinen kommentierten Brief zurück.

*Hallo Melissa,*

*wie ich dir schon einmal erzählt habe, schreibe ich dieses Semester eine Hausarbeit zu dem Verhältnis von Erziehungswissenschaft und Erziehungswirklichkeit. Im Moment beschäftige ich mich mit den Gegenstandsbereichen der Erziehungswissenschaft. Ich erklär dir einfach mal welche Bereiche es dort gibt. Es gibt drei Gegenstandsbereiche der Erziehungswissenschaft. Diese nennen sich Bildung, Erziehung und Sozialisation und sie sind eng miteinander verbunden. Ich versuche sie dir einfach mal so gut es geht zu erklären. Unter Sozialisation kann man die Anpassung eines Individuums an die jeweils gültigen gesellschaftlichen Normen verstehen. Dabei werden zum Beispiel Denkmuster durch Verinnerlichung in die eigene Persönlichkeit integriert und in Form von sozialen Denkweisen und Handlungen ausgeführt. Kann man das so verstehen? Ich kann dir ja vielleicht ein Beispiel einer gesellschaftlichen Norm nennen: Personen fallen einander nicht ins Wort, sondern lassen den anderen ausreden ...*

**Beispiel**

Für die Schreibübungen werden lediglich **Stifte** und **Papier** benötigt. Den Studierenden steht es frei, Literatur aus ihrer Hausarbeit mitzubringen, die sie bei dieser Übung bearbeiten wollen. Sollte noch kein Hausarbeitsthema vorhanden sein, stellt die Lehrperson ein geeignetes Thema und gegebenenfalls Übungsmaterial bereit. Dies kann zum Beispiel ein Text, eine Methode oder ein Modell aus dem Kontext des Seminars sein. Für den anschließenden Leser des Briefes empfiehlt es sich, bunte Stifte bereit zu halten, da er verschiedene Anmerkungen unterschiedlich markieren kann (Zum Beispiel: Rot= Fehler, Grün= Verbesserungsvorschläge, Blau = Hinweis).

**Material**

**Scheuermann, Ulrike (2011):** Die Schreibfitness-Mappe. Wien: Linde Verlag. S. 108f.

**Quellen**

# Mehrversionenschreiben

## 1. Allgemeines

Das "Mehrversionenschreiben" ist eine zeitintensive Schreibübung, die sich für das Schreiben einer Rohfassung eignet.

Schreibphase

Das Ziel der Schreibübung ist, ohne Druck in den Schreibfluss zu kommen und mehrere Rohtextteile zu produzieren. Die unterschiedlichen Versionen dienen als Grundlage für die spätere Überarbeitung. Die Studierenden lernen, verschiedene Textstrukturen zu entwerfen, Gedankengänge und Inhalte zu vergleichen und die für sie passenden Textinhalte herauszusuchen.

Ziele und  
Literale  
Kompetenz

Die Schreibübung wird in Einzelarbeit durchgeführt.

Sozialform

Je nach Textlänge und Anzahl der Schreibversionen beträgt die Bearbeitungszeit circa 50 Minuten.

Bearbeitungszeit

## 2. Anwendung

1) Im ersten Schritt notieren die Studierenden die Überschrift des Kapitels, welches sie verfassen möchten, auf ein Blatt Papier.

Vorgehen

2) Anschließend schreiben die Studierenden zu dem ausgewählten Kapitel einen Text. Für das Schreiben des Textes haben die Studierenden 10 bis 15 Minuten Zeit. Hierbei sollten sie die gelesene und gegebenenfalls bearbeitete Literatur, die sie für ihre Hausarbeit gewählt haben, einbeziehen. Es bietet sich an, wie beim **fokussierten Freewriting** vorzugehen.

3) Nachdem der Text geschrieben ist, lesen die Studierenden das Geschriebene durch und unterstreichen die für sie wichtigen Begriffe und überlegen sich, welche Textstellen gut und welche gegebenenfalls noch veränderbar sind. Anschließend legen sie den Text umgedreht beiseite.

4) In einem weiteren Schritt schreiben die Studierenden eine zweite Version zu dem gleichen Kapitel. Dabei sollte ein Blick in das zuvor Geschriebene vermieden werden (Zeit: circa 10 bis 15 Minuten).

5) Anschließend wird Schritt drei wiederholt: Die Studierenden unterstreichen wichtige Begriffe in ihrem Text und überlegen, welche Textstellen gut gelungen sind und welche umgeändert werden können.

6) Gegebenenfalls legen die Studierenden ihre zweite Version beiseite und verfassen anschließend eine dritte Version (Zeit: circa 10 bis 15 Minuten).

7) Zum Abschluss der Übung betrachten die Studierenden ihre unterschiedlichen Versionen. Sie können sich überlegen, welche Version ihnen am besten gefällt, welche Gedanken und Formulierungen nützlich sein können und ob es Unterschiede in der Struktur oder dem Inhalt gibt. Die Studierenden können sich markieren oder herausschreiben, mit welchen Aspekten sie weiterarbeiten möchten, ob und wie es sinnvoll ist, aus mehreren Versionen eine einzige zusammenzustellen.

Wird die Schreibübung zu Hause durchgeführt, ist es den Studierenden überlassen, wie viele Textversionen sie schreiben. Es sollten aber mindestens zwei Texte sein, damit Textstrukturen, Gedankengänge und Ideen miteinander verglichen werden können. Findet die Übung in einer Lehrveranstaltung statt, sollte die Lehrperson die Anzahl der zu schreibenden Versionen vorgeben, um die Seminarzeit anzupassen. Im Anschluss an die Textproduktion kann sich eine Art von Feedback oder Austausch (im Plenum oder in Kleingruppen) anschließen.

#### Hinweise

Im Folgenden werden konkrete Vorschläge zu der Einsatzmöglichkeit und Einbettung in das Einführungsseminar aufgeführt, die den Lehrenden als Anregung für ihr Seminar dienen.

#### Beispielanleitung

1) Die Studierenden können als Hausaufgabe Texte produzieren, die sie zur nächsten Seminarsitzung mitbringen. In der Seminarsitzung kann ein Austausch zum Vergleich der unterschiedlichen Versionen angeregt werden und anschließend über die Erfahrungen und mögliche Schwierigkeiten mit der Methode diskutiert werden.

2) Die Schreibübung wird in der Seminarsitzung zunächst von der Lehrperson angeleitet und von den Studierenden durchgeführt. Anschließend kann ein Austausch zwischen den Studierenden stattfinden. Dies kann in einer Art Peerfeedback geschehen und anschließend im Plenum gesammelt werden.

Für die Schreibübung benötigen die Studierenden, **mehrere Blätter Papier** **Materialien** und **bunte Stifte**. Die **Literatur** für das zu schreibende Kapitel sollte bereits gesichtet, gelesen und bearbeitet sein.

**Grieshammer, Ella (2012):** Zukunftsmodell Schreibberatung: eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren. **Quellen**

# Mehrstimmiger Testlauf

## 1. Allgemeines

Der Mehrstimmige Testlauf eignet sich vor allem für das Schreiben der Rohfassung, da er Studierende ins Schreiben bringt und auf die Bearbeitung von Wissen abzielt.

**Schreibphase**

Die Übung soll den Studierenden dabei helfen, zunächst eine Rohfassung mit den wichtigsten Gedanken zu schreiben und die Überarbeitung so lange zu verschieben, bis alle Ideen aufgeschrieben und grob strukturiert sind. Die Wichtigkeit der Inhalte steht hier im Vordergrund und die Studierenden lernen, doppelte Arbeit durch unnötige Korrekturen und der Suche nach der perfekten Formulierung zu vermeiden. Die Studierenden lernen Aussagen, Ideenentwürfe und gegebenenfalls offene Fragen festzuhalten, um diese zu einem späteren Zeitpunkt zu überarbeiten.

**Ziele und literale Kompetenzen**

Die Schreibübung findet in Einzelarbeit statt, kann aber auch als Grundlage für einen späteren Austausch dienen.

**Sozialform**

Die Bearbeitungszeit der gesamten Schreibübung beträgt zwischen 20 und 30 Minuten.

**Bearbeitungszeit**

## 2. Anwendung

1) Die Studierenden überfliegen ihre Gliederung und die Notizen zu dem Themenkomplex über den sie schreiben wollen. Sie können auch noch spontan neue Ideen ergänzen (Zeit: circa 5 Minuten).

**Vorgehen**

2) Anschließend beginnen die Studierenden damit, in ganzen Sätzen, so flüssig wie möglich, eine Rohfassung zu einem Kapitel zu schreiben. Diese kann später als Überarbeitungsgrundlage für den eigentlichen Text dienen. Besonders wichtig ist dabei: Die Studierenden sollen sich auf ihre Gedankengänge fokussieren. Rechtschreibung, Grammatik und die perfekte Formulierung sind vorerst nebensächlich. Das flüssige „herunter Schreiben“ der relevanten Inhalte steht im Zentrum (Zeit: circa 15 bis 20 Minuten).

3) Wenn beim Schreiben neue Ideen entwickelt werden oder der Gedanke aufkommt, dass wegen einer Formulierung noch genauer in der Literatur geschaut werden muss, dann notieren die Studierenden dies und markieren den Anfang und das Ende mit zwei Sternchen (\*\*). Anschließend kehren sie zügig wieder zu ihrem eigentlichen Gedankengang zurück.

4) Ist die Zeit vorbei und die Studierenden haben nicht alles geschafft, was sie sich vorgenommen haben, notieren sie ihre restlichen Gedanken in Stichwörtern oder Halbsätzen. Mit diesen kann anschließend zu Hause weitergearbeitet werden (Zeit: circa 5 Minuten).

Um den Schreibfluss nicht zu stören, kann es hilfreich sein, Symbole für spezielle Anmerkungen zu entwickeln. Wichtige Gedanken werden dadurch nicht vergessen, aber lenken auch nicht vom Schreiben ab. Zum Beispiel:

Hinweise

- L = Logik
- A = Ausdruck
- V = Lücke
- Z = Zitate ergänzen
- B = Beispiel einfügen
- ? = habe ich das richtig verstanden
- Ü = Übergang zwischen den Kapiteln/Absätzen

Es ist wichtig, dass jeder Studierende sein eigenes, individuell sinnvolles Anmerkungs-system findet. Die vorgegebenen Beispiele dienen lediglich als Angebot für Studierende, die noch kein Anmerkungs-system für sich entwickelt haben. Studierende die bereits ein eigenes System für Anmerkungen haben, sollten auch bei diesem bleiben.

Für die Schreibübung werden die **Notizen** zu einem Themenkomplex sowie die **Gliederung** der Hausarbeit benötigt. **Stifte** und **Papier** sollten die Studierenden ebenfalls mitbringen. Die Lehrperson kann das Anmerkungs-system als Informationsblatt an die Studierenden aushändigen.

Material

**Esselborn-Krumbiegel, Helga (2004):** Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Paderborn u.a.: Schöningh Verlag. 2.Aufl. S.198

Quellen

**Scheuermann, Ulrike (2009):** Wer reden kann, macht Eindruck – wer schreiben kann, macht Karriere. Das Schreibfitnessprogramm für mehr Erfolg im Job. Wien: Linde. S. 210/211

# Der Gesamtzusammenhang

## 1. Allgemeines

Diese Methode eignet sich besonders für die Phase der Überarbeitung. Anhand von Leitfragen bearbeiten die Schreibenden die Rohfassung und bereits geschriebene Texte.

**Schreibphase**

Das Ziel dieser Schreibübung ist es, ein geschriebenes Kapitel systematisch zu bearbeiten und dieses auf seinen Gesamtzusammenhang in der Hausarbeit zu überprüfen. Die Studierenden lernen, einen Überarbeitungsplan zu erstellen und ihre Texte auf Struktur, Bedeutung und Wirkung zu überprüfen.

**Ziele und  
literale  
Kompetenzen**

Die Schreibübung wird in Einzelarbeit durchgeführt.

**Sozialform**

Je nach Textlänge kann die Bearbeitungszeit der Übung zwischen 20 und 30 Minuten betragen.

**Bearbeitungszeit**

## 2. Anwendung

1) Die Studierenden wählen zunächst ein fertiges Kapitel ihrer Hausarbeit aus, welches sie kurz überfliegen. Im Hinblick auf den Gesamtzusammenhang der Hausarbeit halten die Studierenden sich vor Augen, was die mit dem Kapitel herausarbeiten beziehungsweise erreichen wollen.

**Vorgehen**

2) In einem weiteren Schritt beantworten und notieren sich die Studierenden in Einzelarbeit folgende Fragen hinsichtlich der Struktur, Bedeutung und Wirkung ihres Kapitels. Die zu beantwortenden Fragen kann die Lehrperson mit den Studierenden vorher gemeinsam erarbeiten oder ein vorbereitetes Arbeitsblatt mit den aufgeführten Fragen verteilen.

- Warum ist dieses Kapitel bedeutend für den Gesamtzusammenhang der Arbeit?
- Welchen Bezug hat das Kapitel zur Fragestellung?



- Welche Frage soll in diesem Kapitel beantwortet beziehungsweise thematisiert werden?
- Worauf soll die Aufmerksamkeit des Lesers gelenkt werden oder was möchte ich ihm mit dem Text verdeutlichen?
- Welche Wirkung hat das Kapitel auf den potentiellen Leser?
- Warum steht das Kapitel genau an dieser Stelle?

3) Nachdem die Fragen von den Studierenden beantwortet wurden, lesen sie das ausgewählte Kapitel ein zweites Mal durch und schauen sich anhand der beantworteten Fragen an, ob mit dem Kapitel das erreicht wird, was es erreichen soll und ob der Gesamtzusammenhang im Hinblick auf die Fragestellung angemessen ist. Falls der Gesamtzusammenhang des Kapitels noch nicht angemessen ist und "Mängel" in der Struktur, Bedeutung und Wirkung auffallen, sollten sich die Studierenden dies für ihre Überarbeitung notieren.

Wird die Übung innerhalb der Seminarsitzung durchgeführt, können sich die Studierenden im Anschluss in einer Partner- oder Gruppenarbeit austauschen. Dazu erläutern sie sich gegenseitig das Thema und die Fragestellung der Hausarbeit. Anschließend werden die zu beantworteten Fragen gemeinsam diskutiert und beantwortet.

Hinweis

Für die Bearbeitung der Schreibübung ist ein **Kapitel** oder ein Unterkapitel aus der Hausarbeit der Studierenden notwendig. Werden die Fragen nicht gemeinsam im Seminar erarbeitet, kann die Lehrperson gegebenenfalls ein **Arbeitsblatt mit den zu beantworteten Fragen** an die Studierenden aushändigen. Außerdem benötigen die Studierenden **Papier** und **Stifte** für ihre Notizen.

Materialien

**Grieshammer, Ella (2012):** Zukunftsmodell Schreibberatung.: Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.

Quellen

# Peer-Feedback

## 1. Allgemeines

Das Peer-Feedback eignet sich besonders für die Phase der Überarbeitung. Es bietet eine Möglichkeit, eine fremde Meinung zum eigenen Text einzuholen.

**Schreibphase**

Das Ziel der Schreibübung ist, dass die Studierenden ein Feedback zu ihrem geschriebenen Text von anderen Studierenden erhalten. Dieses können sie als Grundlage für eine anschließende gezielte Überarbeitung nutzen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit einem fremden Text profitieren auch die Feedback-Gebenden für ihr eigenes Schreiben.

**Ziele und Literale Kompetenzen**

Die Übung wird in Partnerarbeit durchgeführt. Gegebenenfalls kann sie auch in einer größeren Gruppe stattfinden.

**Sozialform**

Je nach Länge der Texte kann die Bearbeitungszeit zwischen 40 und 50 Minuten liegen.

**Bearbeitungszeit**

## 2. Anwendung

1) Damit der Schreiber ein hilfreiches Feedback für sein zu überarbeitendes Kapitel bekommt, sollte im Vorfeld eine Checkliste zur Vorbereitung eines konstruktiven Textfeedbacks ausgefüllt werden. Mit deren Hilfe erläutert der Schreiber wichtige Eckdaten zu dem Textteil, welchen er überarbeiten möchte. Folgende Fragen sollten im Vorfeld schriftlich beantwortet und an den Partner weiter gegeben werden:

**Vorgehen**

- Worum geht es in Ihrem Text bzw. in dem zugehörigen Kapitel?
- Was wollen Sie mit Ihrem Text erreichen? Was ist Ihr Anliegen?
- In welchem Stadium befindet sich Ihr Text? Entwurf, Rohfassung, erste Überarbeitung?
- Wie viel Zeit steht Ihnen für die Fertigstellung noch zur Verfügung?
- Auf welche/n Aspekt/ Ihres Textes möchten Sie Feedback bekommen? Mögliche Feedbackanliegen sind:

- Struktur
  - Inhalte
  - Angemessener Rückbezug zur Fragestellung
  - Sprache und Formulierung
  - Selbstständigkeit im Umgang mit Quellen (argumentative Auseinandersetzung, Bezug zum Thema, reflektierte Kommentare)
  - Äußere Gestaltung (Titelseite, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis)
  - Wissenschaftlichkeit (Trennung von „Wissen“ und „Meinung“, Bezug zu Studieninhalten)
  - Fazit
- 2) Nachdem der Feedback-Gebende sich die Erläuterungen angeschaut hat, überfliegt er den Text und gibt daraufhin eine kurze Rückmeldung an den Schreiber, indem er erläutert wie er den Text verstanden hat und was ihm auf den ersten Blick besonders gut gefällt.
- 3) Anschließend liest der Feedback-Gebende das Kapitel ein zweites Mal und macht sich Notizen zu Textstellen, die ihm besonders aufgefallen sind. Anmerkungen, Hinweise, Fragen oder Verbesserungsvorschläge können direkt neben dem Text festgehalten werden. Hierbei sollte immer auf die im Vorfeld ausgefüllte Checkliste und das explizite Feedbackanliegen des Schreibenden geachtet werden. Die im Folgenden aufgeführten Fragen dienen als Anregung für Anmerkungen und Hinweise:
- Gibt es irgendwas, was noch nicht klar ist? Unverständliche Stellen können mit einem „?“ markiert werden.
  - Gibt es Stellen, die noch weiter ausgeführt werden müssen?
  - Gibt es Beispiele die nicht verstanden werden?
  - Gibt es inhaltliche Fehler oder Widersprüche im Text?
  - Gibt es Anmerkungen zur Struktur, Zitaten, Inhalten und dem Stil?
- 4) In einem abschließenden Gespräch werden die Anmerkungen, Hinweise oder Fragen gemeinsam besprochen und diskutiert. Sie dienen dem Schreibenden als Grundlage für seine Überarbeitung.

Die Schreibübung sollte nicht auf die ganze Hausarbeit angewandt werden. Vielmehr bietet es sich an, dass nur einzelne Teile der Arbeit exemplarisch gelesen und bearbeitet werden. Das Feedback sollte ein genaues Hauptziel (siehe Checkliste) verfolgen.

**Hinweise**

Für die Schreibübung wird ein **Text für den Feedback-Gebenden** benötigt. Zusätzlich benötigt der Peer verschiedenfarbige **Stifte**, um Hinweise und Anmerkungen unterschiedlich im Text zu markieren.

**Materialien**

**Harris, Karen (1996):** Making the writing process work. Strategies for composition and self-regulation. 2 Aufl. Cambridge Mass.: Brookline Books Inc.

**Quelle**

# Leitfaden für die Korrektur

## 1. Allgemeines

Die Korrektur der Hausarbeit findet am Ende des Schreibprozesses und vor Abgabe der Hausarbeit statt. Sie dient einer letzten Überprüfung und der Suche nach Fehlern.

Schreibphase

Dies ist keine spezielle Schreibübung, sondern ein Leitfaden, der für die Korrektur der Hausarbeit genutzt werden kann. Ziel ist, dass die Studierenden ihre Hausarbeit nacheinander auf der Wortebene, der Satzebene und der formalen Ebene korrigieren. Die drei Ebenen werden nacheinander überprüft und beinhalten Faktoren wie Satzstruktur, Zeichensetzung, Wortwahl und Rechtschreibung.

Ziele und literale  
Kompetenzen

Zunächst sollten die Studierenden die Korrektur in Einzelarbeit durchführen. Anschließend kann die Hausarbeit zusätzlich von einem Peer korrigiert werden.

Sozialform

Für die Korrektur der Hausarbeit lässt sich keine genaue Zeitangabe machen. Wichtig ist, dass die Studierenden genügend Zeit für ihre Korrekturphase einplanen. Oft ist es sinnvoll, die Hausarbeit vor der Korrektur einige Tage beiseite zu legen, um Distanz zum eigenen Text zu gewinnen.

Bearbeitungszeit

## 2. Anwendung

Die Studierenden korrigieren ihre Hausarbeit auf der **Wortebene**, der **Satzebene** und der **formalen Ebene**. Hierbei können sie eine Checkliste mit den entsprechend abzuarbeitenden Fragen zur Hilfe nehmen. Die Checkliste ist im Anhang (als Kopiervorlage) zu finden.

Vorgehen

Durch die Korrektur wird der geschriebene Text lesbar gemacht. Lesbarkeit entsteht durch verschiedene Faktoren und auf verschiedenen Ebenen. Darum ist es wichtig, dass die formale Ebene sowie die Wort- und Satzebene **nacheinander** abgearbeitet werden. Die Studierenden sollen sich für jeden Korrekturdurchgang immer nur auf einen bestimmten Aspekt konzentrieren (zum

Beispiel: Wortebene **ODER** Satzebene). Zudem ist es sinnvoll, den Fließtext **schrittweise** zu korrigieren, damit der Überblick nicht verloren geht. Durch das sukzessive Fokussieren auf einen einzelnen Aspekt sind sie aufmerksam und gründlich und sparen so letztendlich Zeit.

Oft hilft den Studierenden, wenn sie sich ihre Texte laut vorlesen. Das hörbare Aussprechen sensibilisiert für fehlende Übergänge und unpassende Formulierungen, Wortwahl und Satzstellungen. Durch das laute Vorlesen stolpern die Studierenden über Sätze und Wörter, die gegebenenfalls verändert werden sollten. Die Lehrperson sollte dazu ermutigen, Überflüssiges zu streichen, damit alles verschwindet, was nicht zu der Entwicklung des Themas beiträgt.

**Hinweise**

Texte, deren Layout von den Studierenden bereits „schön“ gestaltet wurde, erwecken leicht den Eindruck, dass sie fertig und fehlerfrei sind. Außerdem sind die Studierenden mit ihrem eigenen Text in dieser Form so vertraut, dass sie ihn nicht mehr mit fremden Augen wahrnehmen können. Die Korrektur der Texte bereitet dadurch oft Schwierigkeiten.

**Tipp**

Mit dem „**Typo-Test**“ sollen sich Studierende mit ihrem eigenen Text „unvertraut“ machen, indem sie vor der Korrektur die Textgestalt verändern. Dies hat zur Folge, dass die Studierenden ihren Text mit der nötigen Distanz lesen und korrigieren können. Sie können in ihrem Word-Dokument folgende Änderungen vornehmen:

- Schriftart
- Schriftgröße
- Zeilenabstand
- Spalten
- Zeilenbreite
- Zeilenausrichtung (Block, Links, Rechts, Zentriert)

Für die Korrekturphase benötigen die Studierenden ihre geschriebene **Hausarbeit** und **gegebenenfalls einen Computer oder Laptop**, um die Rechtschreibprüfung oder den "Typo-Test" durchzuführen. Die Lehrperson kann den Studierenden ein Arbeitsblatt austeilen, auf dem abzuarbeitende Fragen hinsichtlich der oben genannten Ebenen aufgeführt sind. Das entsprechende Arbeitsblatt mit einer **Checkliste** findet sich im Anhang.

**Material**

Perrin, Daniel und Rosenberger, Nicole (2005): Schreiben im Beruf. Wirksame Texte durch effiziente Arbeitstechnik. Berlin: Cornelsen.

**Quellen**

[http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/stud\\_typo\\_test.cfm](http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/stud_typo_test.cfm)  
Stand: 06.02.2014

## Literaturverzeichnis

**Esselborn-Krumbiegel, Helga (2004):** Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 2.Aufl. Paderborn u.a.: Schöningh Verlag.

**Frank, Andrea; Haacke, Stefanie und Lahm, Swantje (2007):** Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf. Stuttgart/Weimar: Metzler.

**Grieshammer, Ella (2012):** Zukunftsmodell Schreibberatung. : eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.

**Harris, Karen (1996):** Making the writing process work. Strategies for composition and self-regulation. 2 Aufl. Cambridge Mass.: Brookline Books Inc.

**Perrin, Daniel und Rosenberger, Nicole (2005):** Schreiben im Beruf. Wirksame Texte durch effiziente Arbeitstechnik. Berlin: Cornelsen.

**Scheuermann, Ulrike (2009):** Wer reden kann, macht Eindruck – wer schreiben kann, macht Karriere. Das Schreibfitnessprogramm für mehr Erfolg im Job. Wien: Linde.

**Scheuermann, Ulrike (2011):** Die Schreibfitness-Mappe. Wien: Linde Verlag.

### Internetquellen:

FreeMind: [http://freemind.sourceforge.net/wiki/index.php/Main\\_Page](http://freemind.sourceforge.net/wiki/index.php/Main_Page) (Stand: 06.02.2014)

Institut Forschung und Entwicklung / Zentrum Lesen / Schreibberatung: [www.schreiben.zentrumlesen.ch](http://www.schreiben.zentrumlesen.ch) (Stand: 06.02.2014)

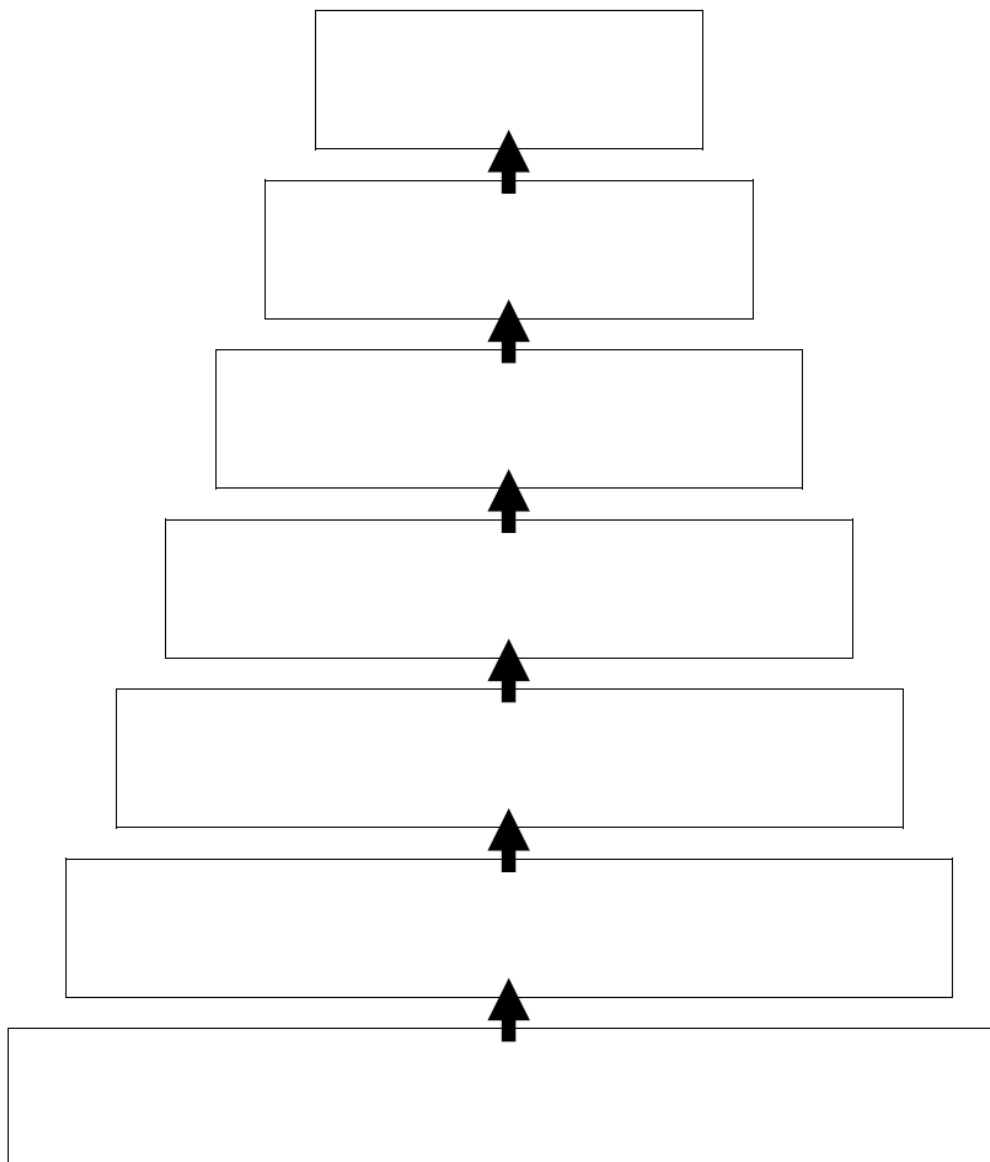
Institut Forschung und Entwicklung / Zentrum Lesen / Schreibberatung: [http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/ideen\\_kreisel.cfm](http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/ideen_kreisel.cfm) (Stand: 06.02.2014)

Institut Forschung und Entwicklung / Zentrum Lesen/ Schreibberatung: [http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/stud\\_typo\\_test.cfm](http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/stud_typo_test.cfm) (Stand: 06.02.2014)

Institut Forschung und Entwicklung / Zentrum Lesen / Schreibberatung:  
[http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/wissenschaftlicher\\_dreisatz.cfm](http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/wissenschaftlicher_dreisatz.cfm) (Stand:06.02.2014)

XMind: <http://www.xmind.net> (Stand: 06.02.2014)

# Themenpyramide





## Leitfaden zur Literaturrecherche

Für einen Einstieg können vom Dozenten Literaturvorschläge gemacht werden, welche üblicherweise in das Thema einführen.	<b>Einstieg</b>
Wikipedia ist dabei grundsätzlich nicht schlecht, um sich über ein Thema zu informieren. Es ist zwar nicht zitierfähig, doch in den Quellen findet sich auch oft Literatur, die in der Bibliothek zu finden ist.	<b>Wikipedia</b>
Hier sollten möglichst aktuelle und grundlegende Texte ausgewählt werden. Einzelne Artikel können in Nachschlagewerken und Lexika gelesen werden.	<b>Lexika</b>
<p><b>Börrnert, René (2006):</b> Erziehungswissenschaftliches Arbeiten im Studium. Münster: Waxmann.</p> <p><b>Bohl, Thorsten (2005):</b> Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik. Weinheim und Basel.</p> <p><b>Dörpinghaus, Andreas. (2011):</b> <i>Grundbegriffe der Pädagogik. Einführung Erziehungswissenschaft.</i> Darmstadt.</p> <p><b>Fromm, M/Paschelke, S. (2006):</b> Wissenschaftliches Denken und Arbeiten. Münster.</p> <p><b>Gudjons, Herbert. (2012):</b> <i>Pädagogisches Grundwissen.</i> Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p><b>König/E./Zedler,P. (1998):</b> Theorien der Erziehungswissenschaft. Einführung in Grundlagen, Methoden und praktische Konsequenzen. Weinheim.</p>	<b>Grundlagenwerke</b>
Es gibt viele aktuelle Themen, die bisher nur in Fachzeitschriften, beispielsweise der FIS Bildung, enthalten sind. Nach ihnen kann speziell gesucht, oder die Inhaltsverzeichnisse der aktuellen Ausgaben durchgeblättert werden. Sie werden in der Regel im Bibliothekskatalog erfasst.	<b>Fachzeitschriften</b>

<p>Beim Einlesen in ein Themengebiet bieten die Quellenangaben in den Werken gute Anregung zur weiteren Recherche. Einzelne AutorInnen, wiederkehrende Konzepte und Modelle können ein Ausgangspunkt für die weitere Recherche sein.</p>	<p><b>Quellenangaben</b></p>
<p>Von der Universität wird das Literaturverwaltungsprogramm Citavi kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Universitätsbibliothek bietet für den Umgang Informationsmaterial und Schulungen an. <a href="http://www.ub.uni-bielefeld.de/library/literaturverwaltung/citavi/">http://www.ub.uni-bielefeld.de/library/literaturverwaltung/citavi/</a></p>	<p><b>Literaturverwaltung</b></p>
<p>Zur Literaturrecherche und Literaturverwaltung bietet das <i>Service Center Selbststudium</i> der Fakultät für Erziehungswissenschaften Uni Bielefeld empfehlenswerte Leitfäden an. <a href="http://www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/scs/studierende/leitfaeden.html">http://www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/scs/studierende/leitfaeden.html</a></p>	<p><b>Weiteres Hilfsmaterial</b></p>

# Checkliste zur Korrektur einer Hausarbeit

Die Hausarbeit kann auf der **Wortebene**, der **Satzebene** und der **formalen Ebene** korrigiert werden. Dazu bietet sich der folgende Fragenkatalog an.

Auf der **Wortebene** sind folgende Fragen zu beantworten:

- Sind die Fachbegriffe einheitlich und eindeutig?
- Sind alle Wörter wichtig und notwendig?
- Sind überflüssige Wörter und Füllwörter gestrichen?
- Sind überflüssige Substantivierungen aufgelöst?
- Sind die Wörter, die keine Fachwörter sind und immer wieder auftauchen, durch Synonyme ersetzt?
- Ziehen sich spezielle Fachbegriffe durch den ganzen Text?
- Sind die nichtterminologischen Wörter durch Synonyme ersetzt?
- Sind Abstraktionen angemessen und klar formuliert bzw. kann der potentielle Leser den Gedanken verstehen?
- Sind alle Metaphern verständlich oder dienen sie nur der Ausschmückung?
- Sind alle Wörter richtig geschrieben (Rechtschreibprüfung "Word")

Auf der **Satzebene** sind folgende Fragen zu beantworten:

- Sind alle Sätze klar, verständlich und notwendig?
- Sind die Satz nicht länger als nötig?
- Sind lange Schachtelsätze aufgelöst?
- Sind alle Satzgefüge eindeutig?
- Stehen die Sätze im Aktiv, wenn Passivkonstruktionen nicht unbedingt nötig sind?
- Sind angemessene Konjunktionen und Adverbien verwendet worden, um logische Verhältnisse im Satz deutlich zu machen?
- Sind überflüssige Adjektive gestrichen?
- Ist die Interpunktion richtig gesetzt?

Auf der **formalen Ebene** sind folgende Fragen zu beantworten:

- Sind bei alle Aussagen anderer Autoren die Quellen angegeben?
- Sind die Jahres- und Seitenzahlen in den Belegen korrekt angegeben?
- Sind die Zitate in einheitlicher Form zitiert?
- Sind alle zitierten Quellen im Literaturverzeichnis aufgeführt?
- Ist das Literaturverzeichnis fehlerfrei, vollständig und nummeriert?
- Sind alle Abbildungen beschriftet und nummeriert?
- Sind alle nötigen Anhänge beigefügt?
- Sind alle erforderlichen Dokumente vorhanden?  
(Zum Beispiel: Eidesstattliche Erklärung)
- Entsprechen Zeilenabstand, Seitenränder, Schriftart und- Größe den geforderten Standards?
- Entspricht das Deckblatt den Vorgaben?

Kriterienkatalog zur Bewertung der Hausarbeit im Einführungsseminar

Name:	Lehrende/r:
Matrikel-Nr.:	Bewertung: <b>bestanden/ nicht bestanden</b>
Thema der Hausarbeit:	
	<hr/> Ort, Datum <span style="float: right;">Unterschrift</span>

A) Deckblatt und Inhaltsverzeichnis	+	-	
Enthält das Deckblatt alle wichtigen Informationen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gibt es ein übersichtliches gut strukturiertes Inhaltsverzeichnis mit Seitenangaben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Enthält die Arbeit Seitenzahlen und Kapitelnummern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
<b>Kommentar</b>  <div style="text-align: right; font-size: small;">ggf. Rückseite nutzen</div>			
B) Einleitung	+	0	-
Wird die Wahl des Themas begründet und das Erkenntnisinteresse deutlich?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wird eine bearbeitbare pädagogisch relevante Fragestellung eindeutig formuliert?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wird ein Überblick über den Aufbau der Hausarbeit gegeben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Kommentar</b>  <div style="text-align: right; font-size: small;">ggf. Rückseite nutzen</div>			
C) Hauptteil	+	0	-
a) <b>Bearbeitung der Fragestellung:</b> Wird in der Darstellung systematisch auf die Beantwortung der zuvor formulierten Fragestellung hingearbeitet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) <b>Breite und Tiefe der Themenbearbeitung:</b> Sind die für das Thema relevanten Forschungsperspektiven wiedergegeben? Weist die Darstellung eine konsistente Erläuterungstiefe auf? Wird auf Diskurse, die wenig zum Thema beitragen verzichtet? Wird eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema vorgenommen und werden eigene Verknüpfungen hergestellt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) <b>Gedankenführung (Logik/Stringenz/Eigenständigkeit):</b> Liegt eine begründete und nachvollziehbare Argumentation vor? Ist ein roter Faden erkennbar? Werden Übergänge und Zusammenhänge zwischen einzelnen Abschnitten begründet? Wird in Formulierung und Argumentation die eigenständige Auseinandersetzung mit dem Thema deutlich?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Kommentar</b>  <div style="text-align: right; font-size: small;">ggf. Rückseite nutzen</div>			

D) Fazit	+	0	-
Werden Fragestellung und Ergebnisse nochmals aufeinander bezogen zusammengefasst?			
Wird die Bedeutung der Ergebnisse vor dem Hintergrund des Forschungsstandes erläutert? Werden mögliche Konsequenzen diskutiert?			
Findet die Hausarbeit einen stimmigen Abschluss?			
<b>Kommentar</b>   <div style="text-align: right; font-size: small;">ggf. Rückseite nutzen</div>			
E) Literatur und Literaturverzeichnis	+	0	-
Ist das Literaturverzeichnis vollständig, korrekt und übersichtlich angelegt?			
Ist die Literatur bzgl. des Umfangs und der Angemessenheit passend ausgewählt und exzerpiert?			
<b>Kommentar</b>   <div style="text-align: right; font-size: small;">ggf. Rückseite nutzen</div>			
F) Allgemeine Kriterien	+	0	-
<b>Zitierweise, Quellenangaben und Verweise</b>			
Werden sämtliche Aussagen Dritter belegt?			
Werden Quellen vollständig, korrekt und konsistent zitiert?			
Werden wörtliche Zitate korrekt kenntlich gemacht?			
<b>Sprache</b>			
Ist der Ausdruck angemessen, die Rechtschreibung und Grammatik fehlerfrei? Wird auf die Verwendung von Umgangssprache und „Floskeln“ weitgehend verzichtet?			
<b>Kommentar</b>			
<b>Gesamtbewertung</b>			

### Wie könnte eine besonders gelungene Hausarbeit im Einführungsseminar aussehen?

Die hier formulierten Kriterien für eine gelungene Hausarbeit dienen als Orientierung für Lehrende und Studierende im Einführungsseminar. Sie sind als Vorschlag zu verstehen, die Lehrende mit ihren individuellen Schwerpunkten ergänzen können.

#### A) Deckblatt und Inhaltsverzeichnis

Deckblatt und Inhaltsverzeichnis sind besonders gelungen, wenn sie den LeserInnen einen schnellen Überblick ermöglichen. Wichtige Daten und Informationen sind leicht zu finden, Titel und Gliederung zeigen, worum es in der Hausarbeit gehen wird.

#### B) Einleitung

Eine gelungene Einleitung bietet den LeserInnen eine erste Einsicht in das Thema und die Vorgehensweise der Arbeit. Eine Fragestellung, die im Rahmen der Hausarbeit bearbeitbar ist, ist klar herausgearbeitet. Sie weckt das Interesse an der Arbeit, indem sie sie anregend (z.B. durch Aktualität oder besondere pädagogische Relevanz) eingeleitet wird. Außerdem bietet die Einleitung Orientierung, indem sie die einzelnen Arbeitsschritte vorstellt und somit einen Überblick verschafft.

#### C) Hauptteil

In einem gelungenen Hauptteil werden die Argumente entlang der formulierten Fragestellung sinnvoll aufeinander aufgebaut, schlüssig und verständlich aufeinander bezogen. Die Darstellung erfolgt aus einer professionsorientierten Perspektive heraus. Angemessene Quellen (in Aktualität und Themenbezug) werden nachvollziehbar referiert, ausgelegt und in Bezug gesetzt. Die Intensität der Beschreibungen und Ausführungen werden dem Umfang der Arbeit gerecht. Das heißt, sie ist angemessen ausführlich ohne Nebensächliches hervorzuheben. Alle genannten Aspekte sind für die Fragestellung relevant.

#### D) Fazit

Ein gelungenes Fazit ist im Kontext der leitenden Fragestellung zusammenfassend, kritisch und begründet. Abschließend werden Fragestellung und Ergebnisse aufeinander bezogen und zusammengefasst.

#### E) Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis ist besonders gelungen, wenn alle Quellen einheitlich, vollständig und übersichtlich gelistet und dadurch einfach zu finden sind.

#### F) Allgemeine Kriterien

In einer gelungenen Hausarbeit wird ein Thema bearbeitet, dessen Relevanz im Kontext einer erziehungswissenschaftlichen Perspektive deutlich wird. Alle Arbeitsschritte zielen auf die Bearbeitung der zentralen Fragestellung und haben eine wichtige Bedeutung für die Bearbeitung der gesamten Hausarbeit. Der Aufbau folgt einer verständlichen Logik.

Aussagen Dritter werden korrekt und schlüssig im Gesamtkontext referiert sowie nachvollziehbar belegt. Verschiedenen Quellen werden stimmig aufeinander bezogen und in einen Zusammenhang mit der Fragestellung gebracht.

Der Text ist orthografisch und grammatikalisch so gut wie fehlerfrei. Die Hausarbeit ist in gut verständlicher Sprache geschrieben und frei von unsachlichen sowie umgangssprachlichen Elementen (z.B. Wertungen, Pauschalisierungen, Füllwörter...). Fach- und Fremdwörter werden in korrekter Bedeutung verwandt und ggf. definiert.